leidenschaftliche Naturen, welche immer nur auf ihre eigenen Eingebungen hören, oder Politiker, deren Ideen verkleinert sind in der vor einem Dutzend Jahren angenommenen Form, ziehen ungestüm den Schleier hinweg von solchen Erörterungen, wie sie jeweilß auch in dem innigsten Freundeß- oder Familienkreise vorkommen, weil lebendige Menschen eben keine bloßen Abdrücke und Vervielfältigungen eines einzigen Originals sind. Die Oeffentlichkeit würde weniger schaden, wenn sie nicht stets einigermaßen an das einmal ausgestoßene heftige oder unvorsichtige Wort bände. Von jähen Ausbrüchen im Privatgespräch kommt man leichter zurück, selbst was in der Fraction einmal bei vielleicht erregter oder gereizter Stimmung auf Tod und Leben verfochten worden ist, fesselt nicht wie ein Glaubensgelübde. Infolge dieses Unterschiedes kann es sein, daß der Wahlkreis nicht in demselben Maße opferlos für die Stärke und Zahl der nationalliberalen Partei verläuft wie gleichartige vorhergegangene Debatten in ihren parlamentarischen Fractionen. Aber wenn das deutsche Volk im Ganzen nicht etwa, aus seinem Sinnen geängstigt durch eine Anzahl aufregender Vorgänge und Erscheinungen, der Dictatur zusteuert und dem Parlamentarismus vorläufig ganz den Rücken kehren, d. h. einfach auf geordnete Mitbestimmung seiner Geschicke verzichten will, so wird der Ausgang im Ganzen nicht wesentlich anders ausfallen. Hier nimmt man es etwas ernster mit der Niederwerfung des revolutionären Wühlerthums, dort ist man besorgter und wachsamer gegen die Gefahren conservativer Reaction, aber im Allgemeinen wird sich auch in Zukunft wohl wie bisher in Deutschland durch besonnene und unabhängige Vertreter des Volks Freiheit mit Ordnung vereinigen lassen. Geben wir uns nur vor Allem nicht ohne Noth selber auf! Kein Geschick ist überwältigend, dem ein Mann tapfer entgegengeht.

Die Zerfahrenheit der Wahlbewegung in Berlin wird jeden Tag größer, und es läßt sich nicht absehen, was für ein Resultat aus dieser Verwirrung schließlich entspringen wird. Jeden Tag tauchen neue Candidaten auf, und es muß zu einer Stimmenzersplitterung ohne Gleichen führen. Der Grundsatz von dem Zusammenhalten aller Ordnungsparteien gegen die Socialdemokratie wird in Berlin in einer eigenthümlichen Weise illustrirt. Den Candidaten der Socialdemokratie stehen jetzt gegenüber diejenigen der Fortschrittspartei, die von einem Theil der Nationalliberalen unterstützt werden, die von Freiconservativen und einem anderen Theile der Nationalliberalen aufgestellten Candidaturen des Ministers Falk, diejenigen der christlich-socialen Arbeiterpartei, die wieder nur theilweise von den eigentlichen Conservativen unterstützt werden. Dazu gesellen sich dann noch als besondere Spielarten die Candidaturen der Schutzzöllner und der zünftlerischen Handwerkerpartei und schließlich, des Princips halber, eine Candidatur des Centrums. Das ist gegenwärtig das Bild der Berliner Wahlbewegung.

Die Arbeiter-Entlassungen ohne vorherige Kündigung haben jetzt zu einem beachtenswerthen Erkenntniß geführt, welches, wie wir von vorn herein bemerken wollen, zum Nachtheile der Arbeitgeber ausgefallen ist. Mehrere in einer Berliner größeren Fabrik für Gas- und Wasseranlagen beschäftigt gewesene Arbeiter waren vor einiger Zeit plötzlich entlassen worden. Der Arbeitgeber glaubte diese Maßregel unter Hinweis auf einen diesbezüglichen Paragraphen der in den Arbeitsräumen zur Nachachtung ausgehängten Fabrikordnung, nach welcher in gewissen Fällen eine Kündigung bei einer Dienstentlassung ausgeschlossen ist, begründen zu können, während die entlassenen Arbeiter noch für die nächsten 14 Tage Lohn von je 30 Mark beanspruchten. Das hierüber zur Entscheidung angerufene Gewerbegericht des Magistrats resolvirte auch zu Gunsten der Arbeiter, und das Stadtgericht erkannte, nachdem der Fabrikbesitzer gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, im nämlichen Sinne. In dem Erkenntniß wurde ausgeführt, daß die zunächst geltend gemachte klägerische Forderung, die für Jedermann sichtbar in der Fabrik aufgehängte Fabrikordnung müsse den Klägern bekannt sein, eine irrige sei, weil die Kläger keine Verpflichtung hatten, die an den Wänden befindlichen Placate zu lesen. Sodann könne aber auch durch eine derartige einseitige Bestimmung die deutliche und klare gesetzliche Vorschrift, wie sie der §. 110 der Gewerbeordnung aufstellt, nicht willkürlich geändert und die Absicht des Gesetzgebers somit auf Kosten des Gegners vereitelt werden. Aus dem allgemeinen Bestehen einer Fabrikordnung an sich folge nicht auch selbstverständlich schon der Ausschluß der Kündigung.

Die italienische Regierung hat wegen der gegen das österreichische Generalconsulat in Venedig stattgehabten Demonstration eine Untersuchung angeordnet, die noch nicht abgeschlossen ist; es sind daher auch bezüglich des Präfecten und der Polizeibehörden von Venedig noch keinerlei Maßregeln ergriffen.

Der Pariser „Gaulois" bringt die abenteuerliche Nachricht, daß die preußische Regierung den Hafen, die Stadt und das Plateau von Adjérond (?) in Marokko, am Mittelländischen Meere, in der Nähe der Grenze von Algier, angekauft habe. Die Nachricht entbehrt selbstverständlich jeder Begründung.

Die „Times" macht zu den bekannten Aeußerungen des Fürsten Bismarck gegen ihren Berichterstatter folgende Bemerkungen: „Fürst Bismarck hat ohne Zweifel Europa durch die Charakterstärke und Geschicklichkeit, mit welcher er die Geschäfte des Congresses geleitet hat, unschätzbare Dienste geleistet. Die Reihenfolge der Erörterung ist der Art gewesen, daß zunächst die Fragen, welche über den Rest entscheiden, geregelt worden sind, und indem dieselben in Erwägung gezogen wurden, hat der Fürst seine Stellung zur Beschleunigung der Berathungen in einer Weise sich zu nutze gemacht, von der es wünschenswerth wäre, daß der Sprecher des Hauses der Gemeinen sie zuweilen nachahmen könnte. Nichts ist manchmal dienlicher für eine berathende Versammlung als ein wenig freundliche Grobheit von Seiten des Vorsitzenden."

In der am Montag abgehaltenen geheimen Sitzung der rumänischen Kammern ist beschlossen worden, dem Minister des Auswärtigen, Cogalniceanu, das Congreßmandat zu entziehen und wäre Cogalniceanu demzufolge von Berlin abberufen. Die Stimmung ist fortwährend eine sehr aufgeregte.

Aus Konstantinopel wird vom 5. Juli gemeldet: Der vorgestern abgehaltene Ministerrath discutirte über den Aufstand auf Kreta und über die Instructionen für die türkischen Congreß-Delegirten in Betreff Bosniens. Unmittelbar darauf wurde der englische Botschafter Layard in Gegenwart Savfet Pascha's vom Sultan empfangen, die Audienz galt gleichfalls den Vorgängen auf Kreta. Der englische Botschaftssecretair Baring ist darauf mit Instructionen Layard's nach Kreta gesendet worden, von wo Nachrichten über sehr blutige Kämpfe hier eingetroffen sind.

Der plötzlich gestorbene Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, war der zweitälteste Sohn des Sultans Sidi Mohamed und wurde geboren im Jahre der Hedschra 1253 (1837) in der Stadt Mekineg im nördlichen Marokko, wo sein Vater eben Statthalter war. Nach der Thronbesteigung seines Vaters (1859) erhielt er von demselben mehrere Male diplomatische Missionen, darunter auch eine an den spanischen Hof, und ernannte ihn dieser verschiedene Male auch zum Statthalter einer Provinz; 1873 bestieg er dann selbst den Thron. Muley Hassan war ein liberaler Fürst, der die europäische Cultur sehr liebte und hielt sich sogar einen spanischen Leibarzt. Da noch mehrere Brüder seines Vaters am Leben sind, so dürfte nun einer derselben zum Sultan ausgerufen werden.

Die Nachrichten aus dem Westen der Vereinigten Staaten lauten wieder sehr kriegerisch. Ein Indianer-Aufstand in Idaho und Oregon nimmt die Aufmerksamkeit der Militairbehörden in Anspruch. Eine am 16. Juni von Boise City in San Franzisco eingelaufene Depesche sagt, die Vorbereitungen für den Feldzug gehen ruhig, aber mit Energie vor sich. Man glaubt, daß eine allgemeine Empörung aller Stämme und zerstreuten Banden in ganz Süd-Idaho und Nord-Oregon im Gange sei, und daß die Indianer im Stande sein werden, ein Tausend Krieger ins Feld zu stellen. Die Rothhäute haben sich in der Nachbarschaft von Steins Mountain concentrirt, um dort entweder die Truppen zu erwarten, oder sich in Banden aufzulösen und Streifzüge gegen die bloßgestellten Ansiedelungen zu machen. Am 17. Juni hatten sich mehrere Corps Bundesmilitair unter General Howard und anderen Officieren gegen die Indianer in Marsch gesetzt; der Plan war, die Indianer einzuschließen und abzufangen. Die aufständischen Indianerbanden bestehen aus Bannocks, Nez Percés, Shoshones und Pintes. — Die Tochter des Häuptlings der Piute-Indianer, Sara Winnemucca, hat den Weißen als Kundschafterin gute Dienste geleistet; sie wagte sich in einer Verkleidung mitten ins Lager der feindlichen Indianer und ermittelte, daß diese 700 Krieger stark sind und eine feste Stellung inne haben. Auch gelang es der muthigen Häuptlingstochter, drei gefangenen Weißen, die in wenigen Stunden von den feindseligen Indianern erschossen werden sollten, zur Flucht zu verhelfen. Die Genannte bringt ferner die Nachricht, einer der indianischen Kundschafter behaupte, er habe Buffalo Horn, den Bannock-Häuptling, in einem Gefecht, an welchem auch mehrere Bürger Theil genommen, getödtet. Eine Depesche von Portland, Oregon, vom 18. Juni meldet, daß 500 feindliche Indianer nach Camp Harney in Oregon aufgebrochen seien, und daß ihnen auf ihrem Marsche beständig andere Indianerschaaren zuziehen. General Howard hat die Truppen unter Miles, die sich jetzt auf dem Marsche befinden, beordert, so rasch wie möglich nach Harney zu marschiren. Eine an demselben Tage in San Franzisco von Silver City eingelaufene Depesche besagt: die feindlichen Indianer tödten Hunderte von Rindern und Pferden und lassen die Cadaver liegen; sie haben Steins Mountain verlassen und sich gegen das Harney-Thal und von dort nach dem Snake River in Bewegung gesetzt. Man befürchtet, daß die Indianer Camp Harney nehmen und ein schreckliches Gemetzel unter den Weißen anrichten, die sich dort, Schutz suchend, angesammelt haben. Depeschen vom 19. Juni besagen, daß die Indianer im Happy Valley bei Steins Mountain und in anderen Gegenden die Ansiedelungen in Brand stecken, die Ansiedler vertreiben, Pferde stehlen und raubend und mordend umherziehen. Eine Anzahl Weißer ist ihnen bereits zum Opfer gefallen. Man befürchtet auch eine Erhebung der Chippewa-Indianer in Wisconsin und Minnesota, welche ihre friedliche Beschäftigung aufgegeben und die ihnen angewiesenen „Reservationen" verlassen haben. — Nach einem Telegramm vom 19. hatten sich die aufständischen Indianer von Steins Mountain gegen Unadilla und wahrscheinlich nach der Gegend des Salomon River in Bewegung gesetzt. Der Abschluß eines Bündnisses zwischen den Chippewas und den Sioux bestätigt sich. — Als vor einigen zwanzig Jahren jedem Einsichtsvollen klar wurde, daß an ein friedliches Nebeneinanderleben einer seßhaften weißen und einer wild umherschweifenden Indianer-Bevölkerung nicht ferner zu denken sei, gaben entschlossene amerikanische Generale den Rath, im Interesse der Weißen alle Indianer ohne Unterschied auszurotten, welche sich nicht dem Ackerbau und einer seßhaften Lebensweise anbequemen wollten. Wie gewöhnlich behielten jedoch die entgegengesetzten Ansichten der Quäker und Humanisten gegenüber diesem praktischen und einzig richtigen Vorschlage die Oberhand: die Indianer wurden geschont und Hunderttausende von Weißen verbluteten seitdem unter den Kugeln und Beilhieben der rothen Gesellen.

Caves de France, Reichsstr. 5, **Weinhandlung** zur Einführung chemisch unterl. reiner franz. Weine. Table d'hôte täglich von 12—3 Uhr à ℳ 1,50 incl. ¼ Ltr. Wein. Heute **Menu:** Suppe à la Française, Fricassee von Kalb, Blumenkohl mit Cotelettes, Gänsebraten, Compot, Salat, Kirschkuchen.

Wichtig für Hôtels, Gartenwirthschaften und Restaurationen!

India Rubber,
echtes Gummi-Tischzeug
(nicht zu verwechseln mit der Imitation aus mattem Lebertuch).
Alleiniges Dépôt bei
F. A. Kriele, Hainstr. 8-10.
Specialgeschäft für Teppichfabrikate etc.

Point-Laces.
A. Böhr, Passage Steckner.

Steppdecken
eigner Fabrik empfiehlt billigst in großer Auswahl
J. Valentin,
Petersstraße 41.

Ernst Fischer,
Grimma'sche Str. 27, Eing. 3. Gewölbe Nicolaistr.
Bürsten, Pinsel, Reisstroh- u. Piassarawaaren.
Größte Auswahl, billigste Preise. (I. L. 767.)

Möbel-Magazin M. Bretschneider,
Peterskirchhof Nr. 3.
Niederlage von Möbeln der Societät Berliner Möbeltischler.

Wachstuchfusteppiche
C. F. Knoch, Wachstuchfabrik, Markt 3, Kochs Hof.

Neueste Gesundheits-Filet-Jacken.

Diese Gesundheitsjacken reiben durch ihre Verschiebung bei jeder Bewegung die Haut und bewirken durch Aufsaugen des Schweißes, daß dessen Verdunstung nicht auf der Haut selbst stattfindet.

Gegenüber den **bisher** angewendeten Filetjacken haben **diese Gesundheitsjacken** neben ihrem **billigeren** Preise noch die Vortheile, daß

die lästig drückenden Filetknoten vermieden sind

und

durch Verwendung von **lose gedrehtem Material das Schweißaufsaugen viel besser erreicht** wird.

In 3 Größen à 1,75, 2 ℳ und 2,25 ℳ vorräthig bei

A. Böhr, Passage Steckner.

P. S. Außerdem halte auch Lager von
1) **patentirten Filet-Jacken** der Herren Carl Mez & Söhne, Freyburg i. B.,
2) **Sächsischen Filet-Jacken,**
3) **Englischen Filet-Jacken,**
4) **Seidenen durchbrochenen Jacken,**
5) **Schweizer Gesundheits-Crêpe-Jacken,**
6) **Englischen „India Gauze" à 1 Mark.**

A. Silze, Cigarren-Import,
Petersstrasse 30 und Goethestrasse 9.
Grosses Lager direct importirter Havanna-Cigarren in den renommirtesten Marken. Reiche Auswahl in Hamburger und Bremer Cigarren; von letzteren **No. 58 à Stück 5 ₰** und **No. 62 à Stück 6 ₰** wegen ihrer anerkannt unübertreffl. Qual. ganz besonders empfehlensw.

Boonekamp of Maagbitter,
echt von **H. Underberg-Albrecht,**
en gros & en détail, empfiehlt
Leopold Lyssow,
Steckner-Passage.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. **K. Telegraphenamt I.:** Kleine Fleischergasse 5
2. **K. Postamt 1** (Augustusplatz).
3. **K. Postamt 2** (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. **K. Postamt 3** (Bayerischer Bahnhof).
5. **K. Postamt 4** (Mühlgasse).
6. **K. Postamt 6** (Weststraße).
7. **K. Postamt 8** (Eilenburger Bahnhof).

Das **K. Telegraphenamt I.** ist **ununterbrochen** geöffnet; die anderen (Zweig-) **Anstalten haben** dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. ½4 Uhr. Briefe ꝛc. nur Leipzig, Postamt I.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek III. (alt. Nicolaischulgeb.) 11-12 M.
Volksbibliothek IV. (Klosterg. 6, II.) Vorm. 11-12 U.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Robert Schwender, Schützenstraße 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden Apotheke, Weststraße 17 a.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr, während der Auction nur 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 8.—13. October 1877 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Str. 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffn. v. ½11—3 Uhr unentgeltl.

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, 10—3 Uhr.

Mikroskopische u. Lehrmittel-Ausstellung der „Leipziger Lehrmittel-Anstalt", Markt 8, I. Tägl. geöffnet. Sämmtliche ausgestellte Lehrmittel sind verkäuflich.

Kunst-Gewerbe-Museum und **Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe,** Thomaskirchhof 20, Sonntag 10 bis 1, Montag, Mittwoch und Freitag 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. — Unentgeltl. Auskunft und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbl. Arbeiten an allen Wochentagen Mittags ½12—½1 Uhr.

Museum für Völkerkunde, Grimm. Steinw. 48, 2. Et. geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.

Das Zoologische Museum im Augusteum ist jeden Mittwoch und Sonnabend von ½10 bis ½12 Uhr früh geöffnet.

Archäologisches Museum geöffnet von 10—12 Uhr.

Verein für Geschichte Leipzigs geöffn. v. ½11—½1 U.

Schützenhaus mit **Trianongarten. Dem Besuch** täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. **Eintrittspreis 50 ₰.**

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, tägl. geöffn.

Feuermeldestellen.

*Centralstation Rathhaus-Durchgang, Polizeihauptw.
1. Feuerwache Naschmarkt (Stockhaus).
*2. „ Magazingasse Nr. 1.
*3. „ Fleischerplatz Nr. 8.
*4. „ Altes Johannishospital.
*5. „ Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
*6. „ Leihhaus.
*7. „ Wiesenstraße Nr. 9.
*8. „ Neues Theater.
1. Bez.-Polizeiwache Gr. Steinw. 46 (Alt. Joh.-Hosp.)
*2. „ „ Windmühlenstraße Nr. 1.
*3. „ „ Frankfurter Straße Nr. 47.
*4. „ „ Leipzer Thorhaus.
*5. „ „ Ulrichsgasse Nr. 37.
6. „ „ Weststraße Nr. 77.
*7. „ „ Tauchaer Thorhaus.
*8. „ „ Eutritzscher Straße Nr. 10.
*9. „ „ (Filiale) Plagwitzer Straße 88.
In der Wohnung des Branddirectors Meister (Windmühlenstraße Nr. 18).
* In dem Krankenhause (Waisenhausstraße).
* „ der Gasanstalt.
* „ dem neuen Johannishospital.
* „ der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* „ der Fregestraße Nr. 7.
* „ dem Dresdner Thorhause.
* In dem Maschinenhause des Wasserwerks.
* „ „ Wärterhause d. Hochreservoirs Probstheida.
* Auf „ Nicolaithurm.
* „ „ Thomasthurm.
* „ „ Reuthurm.

Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermitteln die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Chinesische Theehandlung
von **Kretschmann & Gretschel,** Katharinenstr. 18.

Gummi-Waaren-Bazar,
5. Petersstrasse 5.
Gummi- und Guttapercha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Verkauf u. Einkauf von **Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern** bei **F. F. Jost,** Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Verkauf und **Einkauf** von **Antiquitäten** und **Münzen** etc bei **Zschiesche & Köder,** 25 Königsstr. 25.

Friedrich'sche Desinfections-Anlagen
Bureau **Leipzig,** Schulstrasse 9, Entresol.

Vaudeville-Theater.

Plagwitz — Felsenkeller.

Sonntag den 7. Juli 1878: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung. Auf Verlangen wiederholt: **Bibi,** oder: **Der Gänsekönig.** Märchenspiel mit Gesang, Tanz und Feuerwerk in 3 Acten und 6 Bildern von M. Paul, für die kleine und große Welt dramatisch bearbeitet von G. Braun. Abends 7½ Uhr: Zum 1. Male: **Faselhans.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Rosen und Jacobson.

Neues Theater.

(164. Abonnements-Vorstellung. IV. Serie, gelb.)
Vorletzte
Gastdarstellung des großh. bad. Kammersängers Benno Stolzenberg.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen. Musik von Adolph Adam.

Personen des 1. Actes:

Chapelou, Postillon . . . . . *
Biju, ein Wagner . . . . Hr. Ullbrich.
Marquis von Corcy, königlicher Kammerherr . . . . Hr. Schubert.
Madelaine, Wirthin . . . Frl. Monhaupt.
Bauern. Bäuerinnen.
Ort der Handlung: das Posthaus im Dorfe Lonjumeau.
Zeit: 1756.

Personen des 2. und 3. Actes.
(10 Jahre später.)

Saint Phar, erster Sänger der königlichen Oper . . . . *
Marquis von Corcy . . . . Hr. Schubert.
Alcindor, } Chorführer der königlichen Oper } Hr. Ullbrich.
Bourdon, } } Hr. Humek.
Frau von Latour . . . Frl. Monhaupt.
Rosa, deren Kammermädchen . Frl. Grondona.
Sänger und Chorführer der Oper. Freunde und Nachbarn der Frau von Latour. Ein Gefreiter. Eine Abtheilung Landreiter. Diener.
Ort der Handlung: Das Landhaus der Frau v. Latour, nahe bei einem königl. Lustschlosse. — Zeit: 1766.

*** Chapelou — Herr Benno Stolzenberg.

Im 3. Acte Einlage:
„Mein Engel", von Heinrich Esser, vorgetragen von Herrn Stolzenberg.

Nach dem 1. Acte findet eine längere Pause statt. Der Text der Gesänge (in officieller Bearbeitung) ist an der Casse für 30 ₰ zu haben.

Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.